



Als der 4. Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Wieden: So heißt der 4. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam.

Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Ludwig Schrank, Salme Taha Ali Mohamed, Barbara Schuster (2)



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Bezirksvorsteherin:
Was ist denn das
für ein Beruf? Seite 10**



**Wie toll: Der 4. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum. Seite 8**



**Kennst du diese
berühmte Person
aus der Wieden? Seite 5**



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im 4. Bezirk. Seite 14**



Foto: RMW

Der 4. Bezirk und

KOMMENTAR

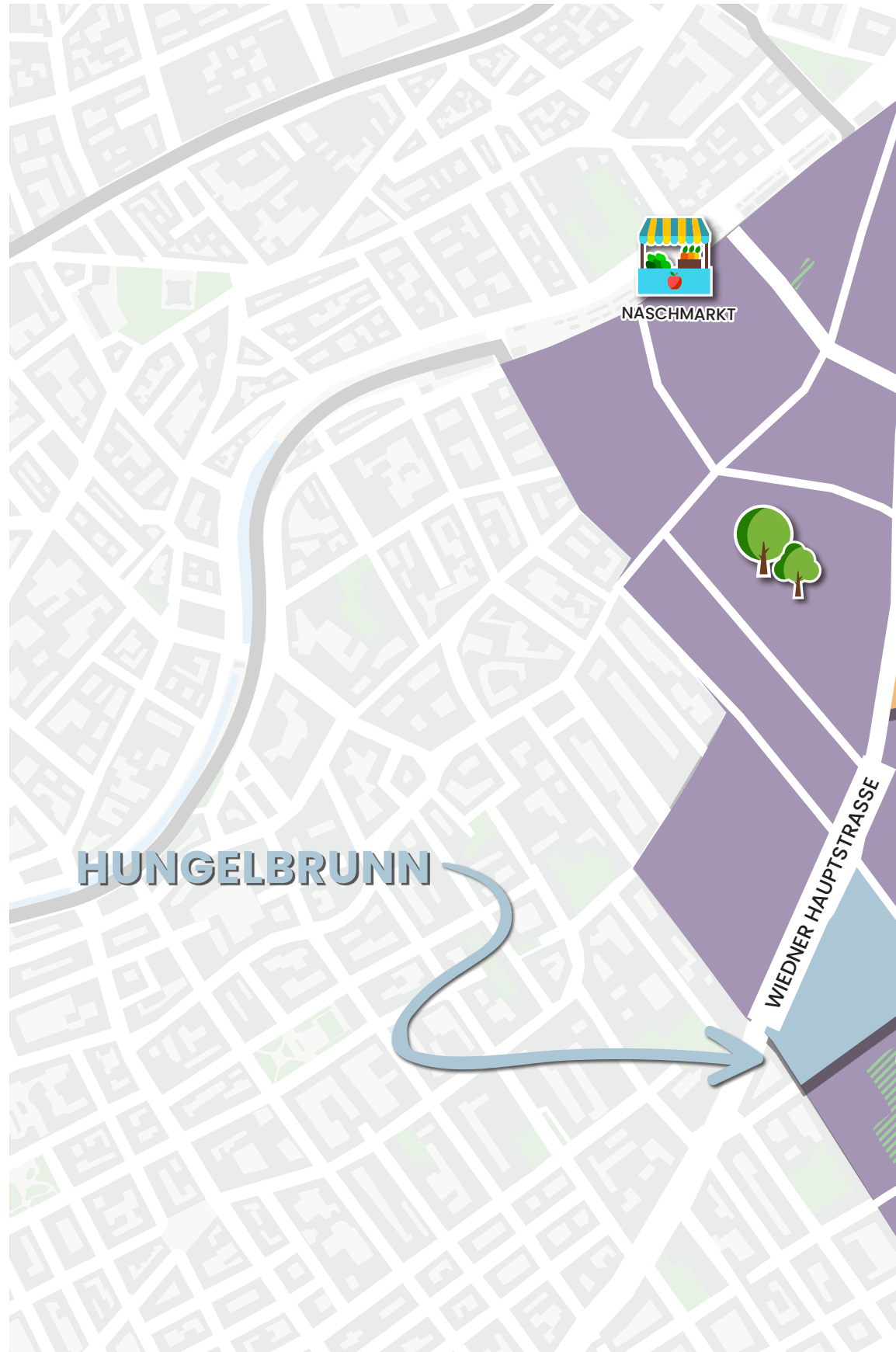
Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
n.gretz-blanckenstein@regionalmedien.at

Mach dich schlau über deinen Bezirk!

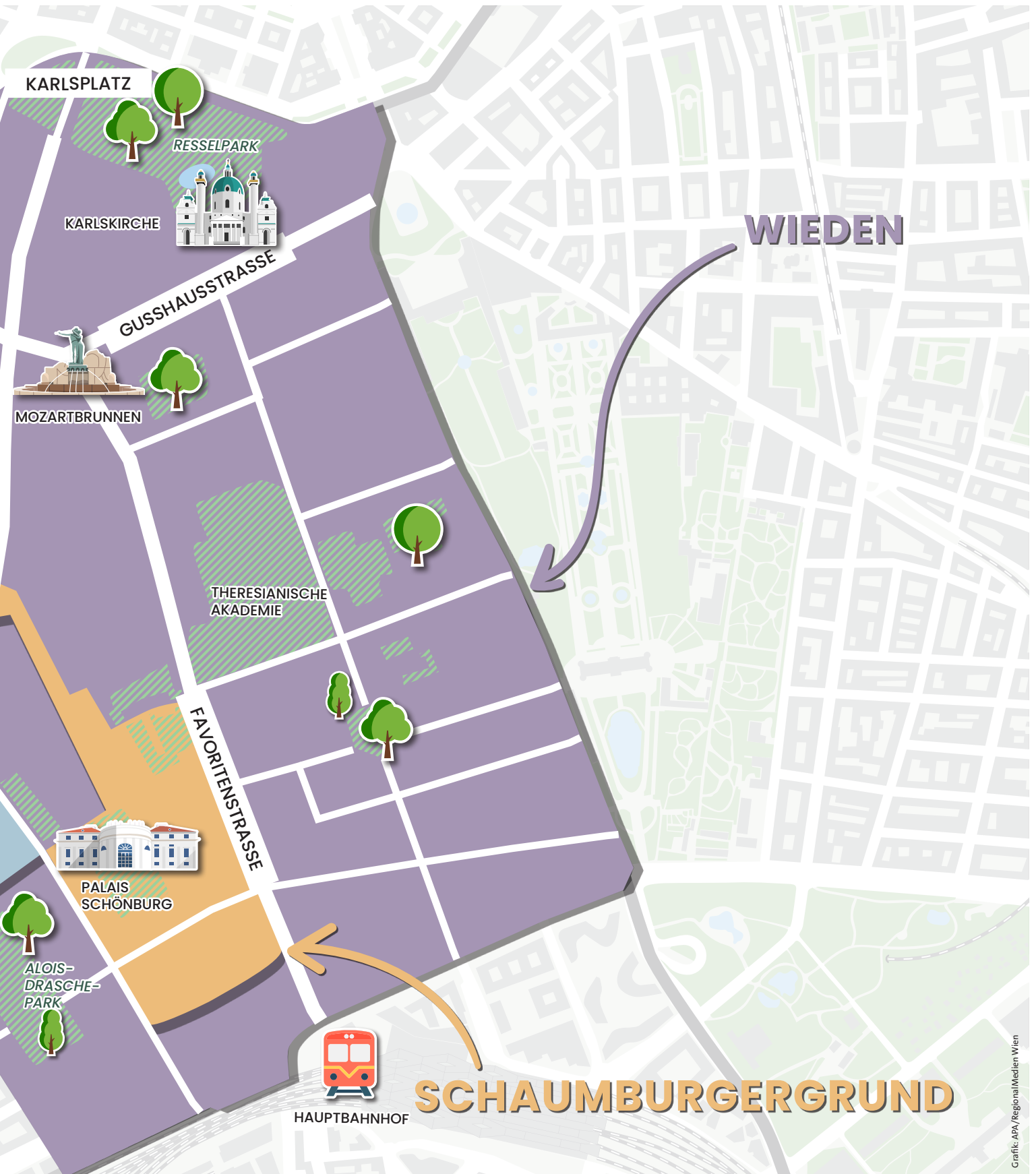
In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Darin berichten wir über alles Mögliche: was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 4. Bezirks und darüber, was die Wieden – so heißt der 4. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich um all die Parks und Straßen kümmert, welche besonderen Gebäude es hier gibt und was du alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst – versprochen! Mach dich schlau über deinen 4. Bezirk!

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Die Geschichte Wiens	18
Wien und die 23 Bezirke	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23



seine drei Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©rafiki dizayn design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



So hat die Wiedner Hauptstraße ausgesehen. Foto: Sperlings Postkartenv./Wien M.

Der 4. Bezirk heißt Wieden. Wir verraten dir, was hier früher war und seit wann es die Wieden als Bezirk gibt.

Die Wieden war nicht immer ein Teil von Wien. Wir wissen, dass es sie seit 1137 gibt. Damals war sie noch eine Vorstadt. Tatsächlich ist sie eine der ältesten Vorstädte Wiens.

Entstanden ist die Vorstadt rund um die Fernhandelsstraße in den Süden. Heute heißt diese Straße Wiedner Hauptstraße. Der älteste Teil der Wieden entstand zwischen der Karls- und der Schleifmühlgasse und am Wienfluss. Später wuchs die Wieden mit der Errichtung des Paulanerklosters ab dem Jahr 1627 im Süden und der Errichtung des Freihauses im Norden. Weil viele Menschen die Fernverkehrsstraße nutzten, ent-

standen rasch viele Gebäude auf der Wieden, zum Beispiel Kirchen, Klöster und Adelssitze. Viele Wienerinnen und Wiener lebten in der schönen Vorstadt. Allerdings wurden zahlreiche Häuser leider im Zuge der Osmanenbelagerungen niedergebrannt. Kaiser Ferdinand I. ließ sie jedoch wieder aufbauen. Auch die Paulanerkirche und das Kloster der Paulaner wurden wieder repariert und immer mehr Menschen zogen in die umliegende Gegend. Vor allem reiche und adelige Menschen begannen, auf der Wieden zahlreiche schöne Gebäude und Paläste zu bauen.

Eine Kirche für den Kaiser

1737 wurde eine der wichtigsten Kirchen Österreichs fertiggestellt: die Karlskirche. Der Karlsplatz hingegen wird erst seit 1899 so genannt. Die Kirche und der Platz wurden nach Kai-

Der Klagbaum auf der Wieden

Wie die Klagbaumgasse zu ihrem Namen gekommen ist, erzählt diese Sage.

Vor langer, langer Zeit brach in Wien eine schreckliche Krankheit namens Lepra aus. Diese Krankheit veränderte das Aussehen der Menschen auf furchterregende Weise. Um den leprakranken Menschen zu helfen, baute der Pfarrer Gerhard von St. Stephan im Jahr 1267 im heutigen 4. Bezirk ein Krankenhaus und eine Kapelle. Vor der Kapelle stand ein großer Lindenbaum. Manchmal hörte man in der Nacht von dort traurige Stimmen. Die Leute hatten so große Angst davor, dass sie den Priester des Krankenhauses baten, dem ein Ende zu setzen.

Mit einem Kreuz und Weihwasser ging er zu diesem gruseligen Ort. Als er näherkam, hörte er die klagenden Geräusche. Dann brach ein Mondstrahl durch die Wolken und beleuchtete eine schattenhafte Gestalt, die unter dem Baum hin- und



Es gibt unzählige Sagen aus allen Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

herwankte. Sofort erhob der Priester sein Kreuz, versprengte geweihtes Wasser um sich herum und betete mit zitternder Stimme. Da verstummten die Klagegeräusche und die dunkle Gestalt tauchte plötzlich neben dem Priester auf. Es schien, als würde sie ihn berühren. Dann verschwand sie mit ihm hinter der Kapelle. Am nächsten Morgen tauchte der Priester wie-

der auf und erzählte den Menschen, dass es sich nicht um ein Gespenst gehandelt habe. Es sei ein Ritter und Sänger gewesen, dessen Namen er nicht nennen dürfe, der unter dem Baum seine traurigen Lieder über die herrschende Krankheit gesungen habe. Der Baum schien ihm wegen seiner Abgeschiedenheit der richtige Ort zu sein, um seinen Schmerz über das Leiden der Stadt auszudrücken.

Aber die abergläubischen Leute glaubten den Worten des ehrwürdigen Pfarrers nicht. Sie dachten, er stecke mit dem Gespenst unter einer Decke, und nannten das Krankenhaus „Zum Klagbaum“. Dieser Name blieb bestehen, bis das Krankenhaus später geschlossen wurde. Heute erinnert die Klagbaumgasse auf der Wieden an die unheimlichen Lieder des klagenden Baumes.

4. Bezirks

ser Karl VI. benannt. 1850 wollte man Wien erweitern. Deswegen wurden die damaligen Vorstädte Wieden, Margareten, Schaumburgergrund, Hugelbrunn, Matzleinsdorf, Laurenzergrund, Hundsturm, Reinprechtsforf und Nikolsdorf zum 4. Bezirk vereint. 1861 teilte man diesen großen Bezirk erneut. Zum 4. Bezirk gehörten nur noch Wieden, Schaumburgergrund und Hugelbrunn. Die restlichen damaligen Vorstädte wurden zum 5. Bezirk.

Die erste Straßenbahn

1837 fuhr zum ersten Mal eine Pferdetramway durch den Bezirk. Das war eine Straßenbahn, die von Pferden gezogen wurde. 1913 fuhr zum ersten Mal die Straßenbahn-Linie 13 zum Südbahnhof (heute Hauptbahnhof). Den Teich im Resselpark gibt es seit der Eröffnung der U-Bahn-Linie U1. Das war im Jahr 1978.



Statt Straßenbahnen gab es Pferdetramways.

Foto: Wien Museum

Der große Architekt und seine schönen Bauwerke

Hast du schon einmal von Otto Wagner gehört? Er lebte von 1841 bis 1918. Gesehen hast du von ihm sicher schon einiges: Er ist einer der wichtigsten Architekten Wiens und hat einen ganz eigenen Baustil, den Wiener Jugendstil, geprägt. Berühmt ist etwa der Otto-Wagner-Pavillon am Karlsplatz. Er war früher ein Stationsgebäude der Unteren Wientallinie der

Wiener Dampfstadtbahn. Und was ist daran so besonders? Die Stationen, die Otto Wagner erbaut hat, sehen aus wie Paläste. Ihre Fassaden sind nicht nur glatte Wände, sondern sie sind verziert und haben viele Ecken und Kanten. Heute ist der Pavillon ein Museum. Dort kannst du dir eine Ausstellung über das Leben Otto Wagners und seine Bauwerke ansehen.



Otto Wagner war ein berühmter Architekt.

Foto: Otto Wagner/Wien Museum



Der Otto-Wagner-Pavillon befindet sich am Karlsplatz.

Foto: Mario Garland

Berühmte Menschen im Vierten

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 4. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 4. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht genug Platz, um sie dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier ein wenig erzählen wollen.



Dorothea Neff war eine bekannte Schauspielerin.

Foto: Wikimedia Commons

Dorothea Neff

Dorothea Neff wurde am 21. Februar 1903 in der deutschen Stadt München als Antonie Regina Neff geboren. Sie war eine Schauspielerin, zuerst in verschiedenen deutschen Städten und dann in Wien. Während des Zweiten Weltkriegs wurden alle Theater geschlossen und sie nähte Uniformen und Hemden. Nach dem Krieg konnte sie wieder auf den Theaterbühnen Wiens auftreten. Sie spielte in sehr berühmten Stücken mit und begann, auch für Film und Fernsehen zu schauspielern. Als sie erblindete, hörte sie mit der Schauspielerei auf. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte Dorothea Neff in der Taubstummen-gasse im 4. Bezirk. Im Jahr 1978 wurde sie zum Ehrenmitglied des Volkstheaters ernannt. Sogar ein jährlicher Preis wurde nach ihr benannt. Dorothea Neff starb am 27. Juli 1986.

Johann Strauss

Johann Strauss war ein berühmter Komponist und ist bekannt für seine Walzer. Er wurde am 25. Oktober 1825 in Wien geboren. Sein Vater war Musiker. Das hatte großen Einfluss auf Johann Strauss: Er machte schon als Kind Musik. Er konnte Klavier und Violine spielen. Sein erstes Orchesterkonzert war ein voller Erfolg. Er wurde zum „Kapellmeister des Zweiten Wiener Bürgerregiments“ ernannt. Strauss reiste mit seinem Orchester sogar zur Weltausstellung in Frankreich und in die USA. Er komponierte Walzer, Opern und Operetten. 1876 begann Strauss, in der damaligen Igelgasse im 4. Bezirk ein Haus zu bauen. Dort starb er am 3. Juni 1899. Die Straße wurde noch im selben Jahr nach ihm benannt. Im Hof des Hauses findest du noch heute ein Denkmal für Johann Strauss.



Strauss verbrachte seine letzten Jahre im Vierten.

Foto: Ludwig Schrank

Was bedeutet „Wieden“?

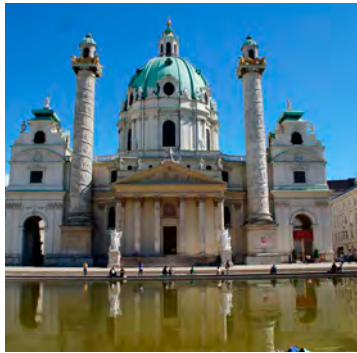
„Wieden“ lautet nicht nur der Name des 4. Bezirks. Auch der größte Bezirksteil heißt so.

Dass der 4. Bezirk Wieden heißt, weißt du ja. Aber auch ein Bezirksteil der Wieden heißt so. Du wirst es dir wahrscheinlich schon denken – und du hast Recht: Auch Wieden war einmal ein Vorort. Bis auf zwei kleine Gebiete umfasst der Bezirksteil Wieden den gesamten 4. Bezirk.

1850 wurde die Wieden zum 4. Bezirk Wiens. Dieser war recht groß, deswegen hat man ihn kurz darauf erneut geteilt. So entstand der 5. Bezirk.

Von „Widem“ zu „Wieden“

Aber zurück zur Wieden: Am 12. Mai 1211 gründete Herzog Leopold VI. das Heiligengeistspital. Es war früher eines der ältesten



Vor der Karlskirche gibt es einen großen Teich.

Foto: Alois Fischer

Spitäler der ganzen Stadt. Dort wurden arme und kranke Menschen versorgt.

Doch woher kommt nun der Name Wieden? Dieser wurde erstmals bei der Eröffnung des Spitals erwähnt. Man nannte die Gegend damals „Widem“. Das Wort stammt von „Widum“, was „gewidmetes Gut“ bedeutet. In diesem Fall hat man damals der Kirche diese Fläche gewidmet.



Die Wiedner Hauptstraße soll hübscher werden. Davor hat man die Menschen dazu befragt, was sie sich wünschen.

Foto: PID 2023/Christian Fürthner

Das Gebiet gehörte von 1137 bis 1723 zu großen Teilen dem Domstift zu St. Stephan. Mit der Zeit nannte man es Wieden.

Im Bezirksteil Wieden leben heute viele Menschen. Am Karlsplatz an der Grenze zum 1. Bezirk befindet sich eine der wichtigsten Kirchen Österreichs: die Karlskirche. Am anderen Ende des Bezirks, im Nachbarbezirk Favoriten, befindet sich

der Hauptbahnhof. Tausende Menschen fahren hier täglich ab oder kommen in Wien an. Zwei große Straßen befinden sich hier: die Favoritenstraße und die Wiedner Hauptstraße. Sie sind Straßen mit viel Verkehr. Die Wiedner Hauptstraße möchte man deswegen umbauen. Man soll dann dort besser spazieren können und die Straße soll mit Pflanzen grüner werden.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht die Wieden?

- Aus fünf Bezirksteilen
- Aus vier Bezirksteilen
- Aus drei Bezirksteilen

2. Welcher Bezirk gehörte einst zur Wieden?

- Margareten
- Favoriten
- Innere Stadt

3. Seit wann gibt es den 4. Bezirk?

- Seit 1137
- Seit 1850
- Seit 1529

4. Welcher Musiker hat früher im Vierten gelebt?

- Wolfgang Amadeus Mozart
- Johann Strauss
- Ludwig van Beethoven

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden
- Ein Gedicht

Erst Garten, dann Bezirksteil

Der Schaumburgergrund punktet mit einem Palais mit einem großen Garten.

Der Bezirksteil Schaumburgergrund befindet sich zwischen der Favoritenstraße, der Schellinggasse, der Schönburgstraße und der Rainergasse. Er ist eine ehemalige Vorstadt, die früher „Am praiten Anger“ und „Am Silbereck“ hieß. Gundaker Thomas Starhemberg kaufte ab dem Jahr 1700 dort ganze 38 Grundstücke und ließ sich einen Palast mit einem riesigen Garten bauen. Du kennst ihn sicher: Die Rede ist von dem heutigen Palais Schönburg in der Rainergasse 11. Damals gab es in diesem Teil des 4. Bezirks nur diesen Palast und den großen Park. Sonst war dort kein einziges Haus. Das kann man sich heute kaum vorstellen, wenn man durch den Schaumburgergrund spaziert.

Warum der Bezirksteil so heißt, verraten wir dir auch gleich: Früher gehörte das ganze Gebiet dem Grafen von Schaun-



Das Palais Schönburg befindet sich in der Rainergasse. Es ist von einem großen Park umgeben.

Foto: René Brunhölzl

berg. Daher nannte man es erst Schaunberg und irgendwann wurde daraus Schaumburg.

Eine Vorstadt entsteht

Jahre später wurden der Palast und der riesige Park an Luise Fürstin Schönburg-Hartenstein verkauft. Sie teilte den Garten in viele kleine Grundstücke auf und die Menschen begannen, sich hier niederzulassen. So entstand eine Vorstadt. Die

Graf-Starhemberg-Gasse und die Schönburgstraße erinnern heute an die damaligen Besitzer. Wenn du mit der Buslinie 13A in Richtung des Hauptbahnhofs fährst, siehst du in der Rainergasse das wunderschöne Palais. Dort wohnt heute niemand mehr. Dafür finden dort Veranstaltungen statt. Das BRG 4, das Gymnasium des 4. Bezirks, befindet sich ebenfalls am Schaumburgergrund.

Ein Park und ein paar besondere Häuser



Foto: bas

Der Alois-Drasche-Park im Bezirksteil Wieden, wurde nach einem Mann namens Alois Drasche benannt. Er war ein Tuchfabrikant. Das heißt, er stellte in seiner Fabrik Stoffe her und unterstützte die armen Menschen auf der Wieden mit Geld. Die unmittelbar an den Park angrenzenden Häuser sind zusammen mit ein paar Gebäuden in der Blechturm-gasse, in der Johann-Strauss-Gasse und in der Schönburggasse besonders gut geschützt. Das bedeutet, dass man sie nicht abreißen darf.

Hungelbrunn: So klein und doch ein Bezirksteil

Woran erinnert dich der Name „Hungelbrunn“? Richtig! Es steckt das Wort „Brunnen“ darin. Das hat auch einen guten Grund: Im Jahr 1273 wurde hier das Siechenhaus zum Klagbaum eröffnet. Es war ein Spital für Lepra-Kranke. Das ist eine schreckliche Krankheit.

Der Name Hungelbrunn wurde erstmals im Jahr 1363 in einem Schreiben, das man gefunden hat, erwähnt.

Weingärten und ein Brunnen

Das Besondere an Hungelbrunn: Früher gab es hier überall Weingärten und einen – Überraschung – Brunnen. Angeblich gab der Brunnen nur dann Wasser, wenn die Menschen arm waren und Hunger litten. Wenn es den Bewohnerinnen und Bewohnern der Vorstadt hingegen gut ging, gab der Brunnen kein Wasser. So erzählt es zumindest die Sage.



So sah ein Haus in der Rainergasse 25 früher aus. Foto: A. Stauda/Wien Museum

Der Ort wuchs nur langsam. Im Jahr 1846 gab es hier nur elf Häuser. Hungelbrunn befindet sich heute sowohl im 4. als auch im 5. Bezirk. Auf der Wieden befindet sich Hungelbrunn zwischen der Wiedner Hauptstraße, der Schönburgstraße, der Rainergasse und der Trappelgasse.

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Foto: stam

Der 4. Bezirk ist einer von 23 Bezirken Wiens. Ganz schön viele, oder? Daher ist es immer gut, seine Nachbarn zu kennen. Die Wieden grenzt an fünf weitere Bezirke: die Innere Stadt (1. Bezirk), die Landstraße (3. Bezirk), Margareten (5. Bezirk), Mariahilf (6. Bezirk) und Favoriten (10. Bezirk). Wo diese beginnen und enden, ist oft gar nicht so einfach zu erkennen. Deshalb hat man sich dazu etwas einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur der Name der Straße, in der du dich gerade befindest, sondern auch eine Nummer. Die Nummer verrät dir, in welchem Bezirk du gerade bist. Schlau, oder?

Wolfgang Amadeus Mozart rockte das Freihausviertel

Freihäuser waren früher Gebäude, die keine Steuern zahlen mussten. Auch auf der Wieden gab es einen solchen Bau. Daher kommt auch der Name des Freihausviertels. Es ist kein offizieller Bezirksteil, wie du sicher schon auf unserem Plan gesehen hast, sondern ein Grätzl. Es umfasst die Schleifmühl-gasse, die Mühl-gasse, die Schikanedergasse, die Margaretenstraße, die Resselgasse, die Faulmann-gasse, den Kühnplatz und die Operngasse. Das erste Freihaus war ein zwei- und dreistöckiges Gebäude.

Wie es aussah, wissen wir leider nicht, denn es brannte 1759 ab. Nachdem es wieder aufgebaut worden war, war es Wiens größtes Privatmietshaus. Mehr als 1.000 Menschen wohnten darin. Es gab einen Musiksaal, eine Leihbibliothek, zahlreiche Geschäfte (alleine 60 Schneider und 40 Schuster), eine Tanzschule, einen Sport- und Tennisplatz,



Ein Graffiti erinnert an Mozarts Auf-führungen im 4. Bezirk. Foto: Alois Fischer

vier Gasthäuser und ein Theater. Das Freihaustheater oder auch Wiedner Theater wurde dank Wolfgang Amadeus Mozart berühmt: Dort führte er zum allerersten Mal seine Oper „Die Zauberflöte“ auf. Das war am 30. September 1791. Danach wurde sie dort noch ganze 223 Mal aufgeführt. Im Jahr 1970 wurde das Freihaus endgültig abgerissen.

Vom Aschenmarkt zum Naschmarkt



Foto: Moriz Nähr/Wien Museum

Der Naschmarkt befand sich bis um 1900 direkt vor dem Freihaus auf der Wieden. Früher nannte man ihn „Aschenmarkt“. Manche sagen, das liegt daran, dass hier früher ein Aschen- und Müllplatz war. Andere glauben, dass sich der Name von dem Begriff „Asch“ ableitet. Dieses Wort hat man früher für einen hölzernen Milcheimer benutzt – und an dieser Stelle gab es früher einen Kleinmarkt, auf dem hauptsächlich Milch verkauft wurde. Auf jeden Fall wanderte der Naschmarkt 1902 an seinen heutigen

Platz zwischen der Linken und der Rechten Wienzeile im 6. Bezirk. Das war möglich, weil man einen Teil des Wienflusses unter die Erde verlegte. Es wurden Verkaufsstände errichtet und seit 1905 nennt man den Markt auch offiziell Naschmarkt, obwohl die Wienerinnen und Wiener ihn bereits Jahre davor so nannten. Der Grund dafür sollen die süßen Köstlichkeiten des Markts sein. Oder war es doch nur die unsaubere Aussprache des Wortes „Aschenmarkt“? Wir werden es wohl nie mit Sicherheit wissen.

Kinder, Bäume und Hunde im 4. Bezirk



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Wieden ist der viertkleinste Bezirk Wiens. Derzeit leben 33.007 Menschen im Bezirk, davon sind 5.125 Kinder und Jugendliche. Es gibt sechs Volksschulen, zwei Mittelschulen und vier Gymnasien. Auch Hunde wohnen auf der Wieden, nämlich 690. Der 4. Bezirk hat 556 Bäume und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 15.155 Meter.

Der Wochenmarkt am Südtiroler Platz

Einmal in der Woche kommen Bäuerinnen und Bauern sowie Marktstandlerinnen und Marktstandler und verkaufen auf dem Wochenmarkt im 4. Bezirk ihre Lebensmittel. Jeden Freitag findet dieser von 8 bis 18 Uhr am Südtiroler Platz statt. Er ist nur ein paar Schritte von der U1-Station entfernt. Dort kann man Obst, Gemüse, Fleisch und viele weitere Köstlichkeiten aus Österreich kaufen. Vieles davon wird sogar in Bio-Qualität angeboten.



Auf den Märkten gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Der 4. Bezirk hat ein

Im Bezirksmuseum in der Klagbaumgasse 4 kannst du viel über die Geschichte der Wieden lernen.

Philipp Maurer leitet das Bezirksmuseum auf der Wieden. Es ist zwar klein, aber du kannst dort unglaublich viele Schätze aus der Vergangenheit der Wieden entdecken. Das Bezirksmuseum ist – wie der Name schon verrät – ein Ort, an dem du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Auch Philipp Maurer kann dir viel über die Wieden erzählen. Er liebt den Bezirk und macht seine Arbeit ehrenamtlich. Das bedeutet, dass er dafür kein Geld bekommt. Hier zeigt er dir ein paar wirklich beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir von deren Geschichte.



Foto: stam

Im Kampf gegen einen Bären
Schleifmühlgasse, Heumühlgasse, Mühlgasse, ... Im Freihausviertel gibt es viele Straßen, die etwas mit Mühlen zu tun haben. Das liegt daran, dass früher entlang des Wienflusses viele Mühlen standen. Eine davon war die „Bärenmühle“ in der Operngasse 18–20. Ihren Namen hat sie von einer Geschichte aus dem Jahre 1160: Ein Müller wurde von einem Bären angegriffen. Gemeinsam mit seinem Sohn konnte er jedoch den Bären besiegen. Das Bild erinnert daran.



Foto: stam

Dorothea Neff
Sie war eine bekannte Wiener Schauspielerinnen, die viele Jahre ihres Lebens auf der Wieden verbrachte. Während des Zweiten Weltkriegs half sie vielen Menschen. Deswegen ernannte sie das Land Israel in den 1970er-Jahren, lange nach ihrem Tod, zu einer der „Gerechten unter den Völkern“. Das Volkstheater machte sie zu einem seiner Ehrenmitglieder. Im Bezirksmuseum kannst du ihre Totenmaske sehen. Das ist ein Gipsabdruck von ihrem Gesicht.

Die Karlskirche: Ein Wahrzeichen Wiens

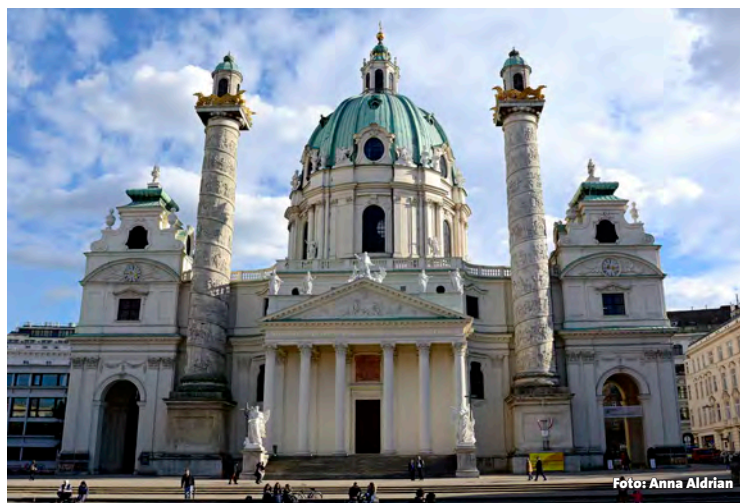


Foto: Anna Aldrian

Wenn du öfters am Karlsplatz oder im Resselpark bist, hast du sie wahrscheinlich schon gesehen: die Karlskirche. Offiziell heißt sie „Pfarrkirche Heiliger Karl Borromäus“. Das Gotteshaus gehört zu den berühmtesten Gebäuden der Stadt. Es ist nicht nur wunderschön, sondern auch sehr alt. Kaiser Karl VI. ließ die Kirche ab dem Jahr 1716 erbauen. Der Karlsplatz lag damals noch am

Ufer des Wienflusses. Teilweise wurden hier sogar Weinreben angebaut. Die Entwürfe und die Modelle für den Bau der Kirche stammten von Johann Bernhard Fischer von Erlach, Johann Lucas von Hildebrandt und Ferdinando Galli-Bibiena. Am 28. Oktober 1737 war die Pfarrkirche schließlich fertig und wurde geweiht. Die erste Messe fand 1738 statt. Auch der Kaiser war dabei.

Entdecke die Wieden bei einer Rätselralley!

Wie gut kennst du dich in deinem Heimatbezirk aus? Finde es heraus und mach gemeinsam mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselralley durch den 4. Bezirk! Die Grätzl-Ralley ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch den Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig! Aber wenn du mit offenen Augen durch die Wieden gehst, kannst du sie sicher beantworten. Bei einigen der Fragen hilft dir auch diese Zeitung.



Bei der Grätzl-Ralley lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum

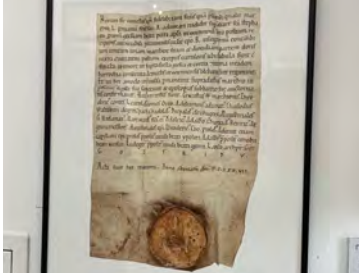


Foto: stam



Foto: stam



Foto: stam

Die Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: stam

Altes Dokument

Wie du schon an anderer Stelle gelesen hast, bekam die Wieden ihren Namen, weil hier eine Kirche und ein dazugehöriges Spital gebaut wurden. Das dazu nötige Land bekam man im Tausch gegen ein anderes Gebiet von Markgraf Leopold IV. Das wurde natürlich auch schriftlich festgehalten. Im Bezirksmuseum findest du dieses Schriftstück, den „Mauterner Tauschvertrag“. Das Besondere daran: Das Dokument stammt aus dem Jahr 1137.

Besondere Duschkabine

Dort, wo sich heute das Bezirksmuseum befindet, war früher ein Tröpferlbad. Das war ein Ort, an dem sich Menschen waschen konnten. Früher gab es nicht in jeder Wohnung ein Bad oder eine Dusche. Das Tröpferlbad wurde 1893 errichtet. 1978 wurde es geschlossen. Wenn du wissen möchtest, wie das Bad früher ausgesehen hat und wie sich die Menschen dort gewaschen haben, dann komm ins Museum! Dort erfährst du, wie das Tröpferlbad ausgesehen hat.

Als der 13er noch eine Bim war

Vor dem Bus 13A gab es die Straßenbahn-Linie 13. Sie fuhr ab 1913 von der Alser Straße im 9. Bezirk bis zum Südbahnhof im 10. Bezirk. Im Bezirksmuseum findest du ein Modell der Straßenbahn. 1961 wollte man nicht mehr mit der Bim durch die Straßen rum-peln. Daher wurde aus der 13er-Linie der 13A. Bis 1990 war das jedoch kein herkömmlicher Bus, sondern ein Doppeldeckerbus. Die Plätze oben waren sehr begehrt. 1990 wurde aus dem Doppeldeckerbus ein normaler Bus.

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, in der es in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum gibt. Dort findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir von der Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist frei. Ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Wieden befindet sich in der Klagbaumgasse 4. Es ist dienstags von 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 16.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und bleibt geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 4. Bezirks?

Der größte Bezirksteil heißt ...

In welchem Bezirksteil befindet sich die Karlskirche?

Wie heißt das Palais am Schaumburgergrund?

In welchem Bezirksteil befindet sich der Alois-Drasche-Park?

Wie hieß der Naschmarkt früher?

Wo wurde die Zauberflöte zum ersten Mal aufgeführt?

Wie wird man denn Bezirksvorsteherin?



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Damals haben die meisten Menschen im 4. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Lea Halbwidl Bezirksvorsteherin. Die nächste Wahl wird 2025 stattfinden. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es die Müllinseln



Foto: MA 48

Damit der 4. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die Gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas. Logisch, oder? Die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben. Das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo findet man sie? Hier ein paar Orte, an denen es Müllinseln gibt:

- Schelleingasse 30
- Seisgasse 8
- Mostgasse 8a
- Gusshausstraße 10

Das ist deine Bezirksvorsteherin

Ihr Name: Lea Halbwidl. Ihr Job: Sie kümmert sich um den 4. Bezirk.

Bezirksvorsteherin: Was ist das überhaupt für ein Beruf? Welche Aufgaben hat sie? Und wie schafft es eine einzelne Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Die Bezirksvorsteherin der Wieden heißt Lea Halbwidl. Sie ist 41 Jahre alt und wohnt im 4. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht sie jedoch nicht alleine: Ihr stehen zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherin schauen sie darauf, dass der 4. Bezirk so schön bleibt, wie er ist, oder dass er sogar noch schöner wird.

Kletterwand und Sitzbänke

Da wäre zum Beispiel der Wandlanger-Park: Dieser wurde vor zwei Jahren samt einer Rutsche und einer Kletterwand rundum erneuert. Darum hat sich die Bezirksvorsteherin gekümmert. Es ist aber auch die Aufgabe der



Lea Halbwidl kümmert sich um den 4. Bezirk.

Foto: Barbara Schuster

Bezirksvorsteherin, an gefährlichen Straßenkreuzungen für mehr Sicherheit zu sorgen, etwa mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Außerdem muss sie sich darum kümmern, dass es genug Radwege gibt, auf denen du sicher in die Schule fahren kannst. Weil es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten

und sorgen dafür, dass es kühler wird. Lea Halbwidl schaut sich im Bezirk um und versucht, Orte zu finden, an denen man Bäume pflanzen kann, wie zum Beispiel auf der Wiedner Hauptstraße. Dort sollen bald ganz viele neue Bäume gepflanzt werden.

Als Bezirksvorsteherin muss sie sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt, damit du darauf gemütlich ein Eis essen kannst und ältere Personen sich darauf ausruhen können. Die Bezirksvorsteherin kümmert sich auch um die Schulen, also darum, dass es genug Tische und Sessel gibt und dass sie regelmäßig ausgemalt werden. Ganz schön viel Arbeit! Manches davon kann sie rasch umsetzen, anderes braucht hingegen ein bisschen länger. Lea Halbwidls wichtigste Aufgabe ist jedoch, dass alles im 4. Bezirk passt und dass die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du am 4. Bezirk? Und was soll sich ändern?

Nicht nur Erwachsene können der Bezirksvorsteherin sagen, was sich im 4. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du auf der Wieden super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Sanierung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher?

Das alles kannst du mit Bezirksvorsteherin Lea Halbwidl besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie. Dazu gibt es gleich mehrere Möglichkeiten: Einmal in der Woche finden sogenannte „Grätzlgespräche“ statt. Dabei kann man mit der Bezirksvorsteherin über seine Wünsche sprechen. Wann und wo diese Termine stattfinden, steht auf Plakaten im Bezirk. Du kannst Lea Halbwidl auch gemeinsam mit deinen Eltern eine E-Mail mit deinen Fragen an lea.halbwidl@wien.gv.at schicken. Außerdem kannst du mit dei-



Auch du kannst den 4. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Sprat/Unsplash

ner Klasse Lea Halbwidl in ihrem Büro besuchen. Dieses befindet sich im Amtshaus in der Favoritenstraße 18. Dort könnt ihr eure Fragen stellen. Außerdem erzählt sie euch, was sich im 4. Bezirk so tut und was sich ändern wird. Für dieses Kennenlernen muss eure Lehrerin oder euer Lehrer der Bezirksvorsteherin einfach eine E-Mail schicken und mit ihr einen Termin vereinbaren.

Diese U-Bahnen halten im Vierten



Foto: Johannes Zinner

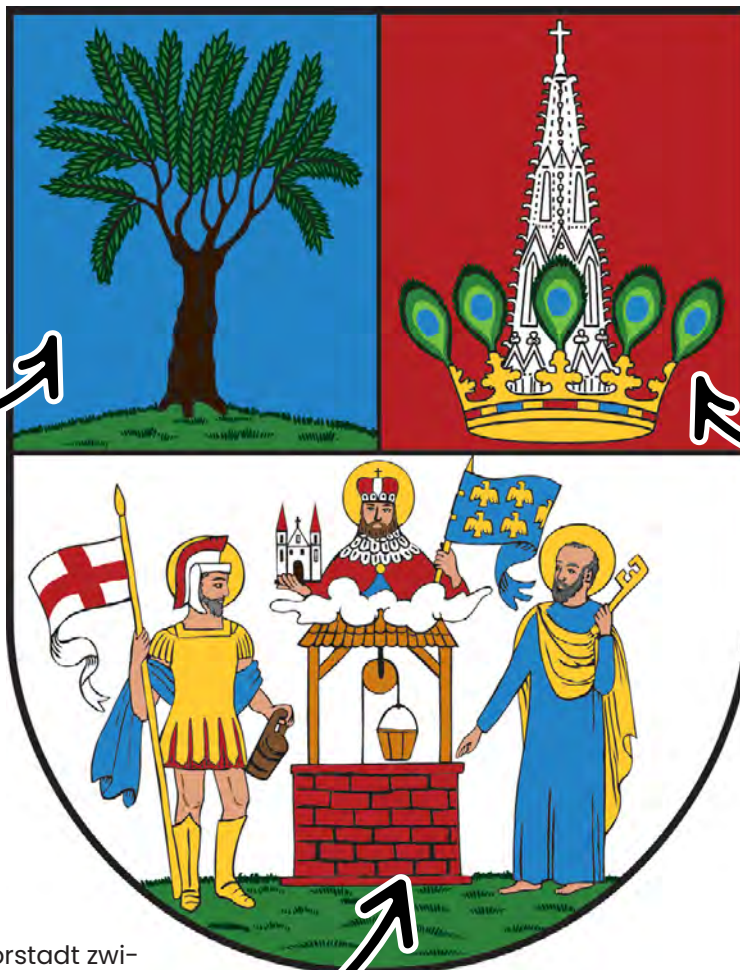
Im 4. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst unter der Erde quer durch den Bezirk. Da wäre etwa die rote Linie U1, die am Südtiroler Platz/Hauptbahnhof, in der Taubstummengasse und am Karlsplatz hält. Dort trifft sie auf die grüne Linie U4, die auch in der Kettenbrückengasse haltmacht, und die violette Linie U2. Sie bekommt eine neue Strecke. Deswegen fährt sie derzeit nicht durch den 4. Bezirk. Ab September 2024 wirst du wieder am Karlsplatz in die U2 einsteigen können.

Das Bezirkswappen des 4. Bezirks

Die drei Teile stehen für die drei Vorstädte Wieden, Schaumburgergrund und Hungelbrunn.

Wieden

Die Wieden wird durch einen Weidenbaum symbolisiert. Aber warum? Früher dachte man, dass sich Wieden von Weiden ableitet. Aber das stimmt nicht: In Wahrheit stammt der Name von „Widum von Sankt Stephan“. Widum bedeutet „gewidmetes Gut“. Das Gebiet war von 1137 bis 1723 großteils im Besitz von Sankt Stephan.



Schaumburgergrund

Die Vorstadt Schaumburgergrund entstand 1813. Der Name kommt von den Grafen von Schaunberg, einem mächtigen oberösterreichischen Adelsgeschlecht, von dem der Graf Starhemberg im 16. Jahrhundert zahlreiche Gründe in der Gegend geerbt hatte. Das Wappen zeigt den Stephansturm umgeben von Mauern auf der starhembergischen Grafenkrone. Die Krone ist ein Teil des starhembergischen Wappens.

Hungelbrunn

Hungelbrunn war eine Vorstadt zwischen den Vorstädten Wieden und Margareten. 1850 wurde sie Teil des 4. Bezirks. 1861 kam Hungelbrunn jedoch zum neu geschaffenen 5. Bezirk. Im 14. Jahrhundert gab es hier Weingärten. Der kleine Grund leitet seinen Namen von einem sagenhaften Brunnen ab, der inmitten dieser Weingärten stand und nur in Hungerjahren Wasser gespendet haben soll. Rund um den Brunnen sieht man den heiligen Petrus, den heiligen Florian und den heiligen Leopold.

wienXtra weiß, wo immer etwas los ist



Foto: Jan Vašek/Pixabay

Viele spannende Abenteuer warten das ganze Jahr über auf der Wieden auf dich. Doch manche Höhepunkte gibt es nur ein paar Mal im Jahr. Damit du und deine Eltern immer wissen, was es gerade zu entdecken gibt, gibt es die Plattform von wienXtra. Dort erfährst du ganz genau, was sich gerade in deiner Nachbarschaft tut. Ob Theaterstücke, Spielnachmittage, Basteln, Ausflüge oder Sport im Park: Online auf www.wienextra.at behältst du ganz bestimmt den Überblick.

Das Wien Museum öffnet bald wieder seine Pforten

Das Wien Museum am Karlsplatz ist schon etwas in die Jahre gekommen. Daher wird es gerade rundum erneuert. Es befindet sich gleich neben der Karlskirche und wird Ende 2023 wieder seine Tore für Besucherinnen und Besucher öffnen. Wie der Name des Museums schon verrät, geht es darin um Wien. Dort erfährst du viel über die Geschichte der Stadt. Zahlreiche Ausstellungsstücke aus

vergangenen Tagen zeigen dir, wie die Wienerinnen und Wiener damals gelebt und gearbeitet haben, wie sie ihre Freizeit verbracht und wie sie sich angezogen haben. Du erfährst von Berufen, die es heute nicht mehr gibt, und siehst auch, wie eine typische Wohnung früher eingerichtet war. Wenn das Museum wieder geöffnet ist, wird es auch Führungen für Schulklassen geben.



Aktuell wird das Wien Museum am Karlsplatz renoviert und vergrößert. Ab Ende 2023 wirst du es wieder besuchen können.

Foto: Max Spitzauer

Die Geschichte der Rauchfangkehrer



Foto: bas

Er wünscht uns am 31. Dezember „Prosit Neujahr!“ und sorgt dafür, dass unsere Schornsteine gereinigt werden: Der Rauchfangkehrer und die Rauchfangkehrerin gelten seit jeher als Glücksbringer und hat sogar ein eigenes Museum. Im Rauchfangkehrer-museum in der Klagbaumgasse 4 erfährst du, wie die Kamine früher gereinigt wurden und wie Rauchfangkehrerinnen und Rauchfangkehrer heute arbeiten. Wenn du dir das ansehen möchtest, müssen deine Eltern, deine Lehrerin oder dein Lehrer einen Termin vereinbaren – entweder telefonisch unter der Nummer 01/734 35 40 oder per E-Mail an rauchfang@bezirkmuseum.at

Hier machst du deine Teller so, wie sie dir gefallen!

Wolltest du schon immer einmal dein eigenes Häferl oder deinen eigenen Teller bemalen? Bei „MadeByYou“ (auf Deutsch: „Von dir gemacht“) in der Schleifmühlgasse 9 ist das möglich. Du kannst zwischen Geschirr und Figuren wählen und so bunt bemalen, wie du möchtest. Du kannst entweder mit deiner Familie, deinen Freundinnen und Freunden oder deiner Schulklasse vorbeikommen. Wenn du

genau weißt, was du bemalen möchtest, kannst du das Werkstück schon vorher reservieren. Dazu musst du dich nur unter 01/319 52 79 oder wien4@madebyyou.net melden. Das Keramikstudio ist von Juni bis September Montag bis Samstag zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet. Von Oktober bis Mai kannst du Montag bis Freitag zwischen 10 und 19 Uhr vorbeikommen.



Die Teller kann man nach Lust und Laune bemalen. Foto: Alice Dietrich/Unsplash



Bei MadeByYou machst du deine eigenen Stücke. Foto: Julia Weinelt

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest eine werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich: Auf der Wieden gibt es eine Bücherei der Stadt Wien. Sie befindet sich in der Favoritenstraße 8 Ecke Paulanergasse 1. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du gratis ausleihen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dazu brauchst

du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du gemeinsam mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal, ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimis oder lustige Comics magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei ist Montag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Cooler Treff für Kids im 4. Bezirk

Im Kinder- und Jugendtreff fux4 wird gelernt, gespielt und gechillt.

Kinder und Jugendliche können im 4. Bezirk viel erleben. Das gilt auch für den Kinder- und Jugendtreff fux4. Der Verein in der Favoritenstraße 38 bietet jungen Wiednerinnen und Wiednern ab acht Jahren viele Möglichkeiten, um sich auszutauschen, gemeinsam Spaß zu haben und Neues zu lernen. Wenn du zum Beispiel einmal bei deinen Hausübungen nicht mehr weiterweißt oder du dich zu Hause nicht konzentrieren kannst, bist du im Lernraum herzlich willkommen. Dieser ist montags von 13 bis 15 Uhr und donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Dort helfen dir Betreuerinnen und Betreuer bei besonders kniffligen Aufgaben.

Spiel, Spaß und neue Leute

Aber im fux4 wird nicht nur gelernt: Jeden Dienstag von 16 bis 19 Uhr heißt es „girls* only“ (auf Deutsch: nur für Mädchen).



Den Kinder- und Jugendtreff fux4 findest du in der Favoritenstraße 38. Er hat ein buntes Programm für dich.

Foto: Salmeh Tahar Ali Mohamed

Dann kannst du dich mit deinen Freundinnen austauschen, Mädchen in deinem Alter kennenlernen, gemeinsam spielen oder einfach nur ein bisschen chillen. Natürlich gibt es das auch für Buben: Jeden Montag von 16 bis 19 Uhr heißt es im fux4 nämlich „boys* only“ (auf Deutsch: nur für Buben). Aber es gibt auch noch zahlrei-

che andere Veranstaltungen, bei denen sowohl Mädchen als auch Burschen willkommen sind, etwa den Ideen-Club oder den fux-Club, die beide jeden Freitag stattfinden. Solltest du einmal jemanden zum Reden brauchen, ist das fux4-Team für dich da. Am besten schaust du einfach mal selbst in der Favoritenstraße 38 vorbei.

Kostenloses WLAN in den Wiedner Parks



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem wohl: Jeden Monat steht nur ein begrenztes Datenvolumen zur Verfügung. Für den Fall, dass das mobile Internet auf deinem Gerät verbraucht ist, gibt es jedoch Abhilfe: An mehreren Orten auf der Wieden gibt es das sogenannte „wien.at Public WLAN“. Dieses ist etwa am Kühnplatz, am St.-Elisabeth-Platz, im Rubenspark oder im Alois-Drasche-Park verfügbar. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.



Die Phorusgasse und die Waltergasse werden einmal im Monat zu Spielstraßen. Autos dürfen an diesem Tag dort nicht fahren.

Foto: Agenda Wieden

Zwei ganze Straßen nur für euch Kinder zum Spielen

Einfach auf der Straße spielen, ohne Angst vor Autos haben zu müssen: Wolltest du das nicht immer schon mal ausprobieren? In der warmen Jahreszeit ist das an einem Donnerstag im Monat in der Phorusgasse und in der Waltergasse möglich. Sie werden an diesem Tag zu Spielstraßen. In dieser Zeit dürfen dort keine Autos fahren. Du kannst dann

laufen, rollen, hüpfen, radeln, tanzen, basteln und alles machen, was du möchtest. Dafür hat die Agenda Wieden gesorgt. Der Verein möchte mit seinen Aktivitäten den Bezirk schöner machen. Daher bringt die Agenda Wieden zur Spielstraße auch ganz viele kostenlose Spiele mit. Außerdem kannst du dir dort sogar ein Fahrrad ausleihen.

Im Museum den Pinsel schwingen



Foto: Maximilian Spitzauer

Im Künstlerhaus am Karlsplatz 5 kannst du nicht nur Kunstwerke bewundern, sondern selbst zur Künstlerin oder zum Künstler werden. Im Atelier des Museums finden regelmäßig Kreativ-Workshops statt. Dabei kannst du mit verschiedenen Materialien unterschiedliche Techniken ausprobieren. Im Künstlerhaus gibt es aber auch Führungen für dich und deine Schulklasse, bei denen du Spannendes über die Kunstwerke, die hier ausgestellt werden, erfährst. Geöffnet ist das Künstlerhaus täglich von 10 bis 18 Uhr.

Auf den Spuren des Musikers Schubert



Foto: Peter Markl

Hast du gewusst, dass der berühmte Komponist Franz Schubert auch im 4. Bezirk gewohnt hat? Kurz vor seinem Tod im November 1828 lebte er in der Wohnung seines Bruders Ferdinand in der Kettenbrückengasse 6. Heute ist die Wohnung ein Museum. Dort erfährst du viel über das Leben und die Musik von Franz Schubert. Natürlich kannst du dir dort auch seine Musik anhören. Das Museum ist jeden Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von Mai bis Ende September findet die sogenannte Parkbetreuung statt. Dabei kommen Betreuerinnen und Betreuer fünfmal in der Woche nachmittags mit vielen Spielen im Gepäck in die Parks des 4. Bezirks. Alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahren können gratis vorbeischauen und mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Ausprobieren, darunter Bälle sowie Karten- und Brettspiele. Diese kann man ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 4. Bezirk haben einiges zu bieten.

Auch wenn der 4. Bezirk recht klein ist, hat er doch einige Parks. Dort kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden Räuber und Gendarm oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen.

Wir haben uns die fünf größten Spielplätze im 4. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick darüber, welcher Park wofür geeignet ist, auch wenn wir uns sicher sind, dass du die meisten davon schon kennst. Aber wer weiß: Vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: bs



Foto: bs

Alois-Drasche-Park

Der Alois-Drasche-Park ist für alle da: Es gibt dort viele große Bäume und zahlreiche Bänke, auf denen man sich ausruhen kann. Außerdem findest du hier eine riesige Kletteranlage, Rutschen und Schaukeln. Für deine kleinen Geschwister gibt es eine Sandkiste und Holzpferde zum Spielen. Auf die Fußballerinnen und Fußballer wartet der Ballkäfig. Das Coolste daran: Im Winter verwandelt sich der Ballkäfig in einen Eislaufplatz, auf dem du gratis Schlittschuh laufen kannst.

Wanda-Lanzer-Park

Diesen Park findest du an der Ecke Leibenfrostgasse und Zielglofengasse. Er war schon immer sehr schön, aber in den vergangenen Jahren wurde er noch schöner gemacht. Jetzt gibt es hier unter anderem eine Kletterwand und eine Hangrutsche. Sport kannst du natürlich auch machen, und zwar mit den Pedaltrainern. Die sehen aus wie normale Sessel, aber du kannst auf ihnen die Füße bewegen. Es gibt auch viele Bankerl, auf denen du chillen kannst.

Nur keine Angst vor dem Fahrradfahren!



Foto: privat

Wer einmal radfahren kann, der kann das immer. Doch dazu muss man erst einmal lernen, wie das geht. Viele Straßen und Gassen im 4. Bezirk sind aber zu kurz oder zu eng dazu. Gut, dass es den Naschmarkt-Parkplatz gibt!

Denn dort, auf der Rechten Wienzeile 51–57, gibt es einen Platz, auf dem man das Radfahren lernen kann. Dazu wurde sogar ein Parcours aufgestellt

und Profis unterstützen dich beim Üben. Wer zum ersten Mal radelt und keinen Helm oder kein Fahrrad hat, kann beides vor Ort ausleihen. Das Radfahren kannst du zwischen April und November jeden Samstag von 9 bis 15 Uhr üben – und das bei jedem Wetter, ob es regnet oder ob die Sonne scheint. Es gibt dort sogar einen Brunnen, an dem du deine Wasserflasche auffüllen kannst.

Kostenlos eine Stunde Taekwondo ausprobieren

Der Verein Bushido in der Margaretenstraße 28 bietet Kindern regelmäßig ein kostenloses Probetraining in Taekwondo an. Taekwondo ist ein koreanischer Kampfsport, der ähnlich wie Karate ist. Bei dem Verein können Jung und Alt ebenso wie Neulinge und Fortgeschrittene trainieren. Schon Vierjährige üben hier spielerisch, wie man Sprünge mit Fußstößen kombiniert. Du

kannst also auch deine jüngeren Geschwister mitnehmen. Wenn du eine Schnuppereinheit besuchen willst, kannst du das jederzeit kostenlos machen.

Dazu müssen dich deine Eltern per E-Mail an info@bushido.at anmelden. Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren trainieren täglich zwischen 16 und 16.45 Uhr, Kinder zwischen 9 und 14 Jahren täglich von 17 bis 17.45 Uhr.



Taekwondo ist eine koreanische Kampfsportart. In der Margaretenstraße 28 kannst du ein kostenloses Probetraining absolvieren.

Foto: Ionas Nicolae auf Pixabay

richtig austoben



Foto: Alex Mach



Foto: Michael Glanz



Foto: Elisabeth Klapsch

Anton-Benya-Park

Auch der Anton-Benya-Park wurde heuer ganz neu gemacht. Ob Basketball, Fußball oder Tischtennis: All diese Sportarten kannst du hier ausüben. Es gibt auch ein kleines Amphitheater, in dem du mit deinen Freundinnen und Freunden abhängen oder vielleicht sogar spontan ein kleines Theaterstück spielen kannst. Es gibt außerdem eine Boulderwand sowie einen Kreis mit verschiedenen Schaukeln. Zahlreiche Bankerl und die Wiese laden zum Chillen ein.

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: ttk

Im 4. Bezirk gibt es gleich zwei Pfadfindergruppen: die Pfadfindergruppe Wien 34 in der Phorusgasse 3 und die Pfadfindergruppe Wien 2 in der Hoyosgasse 4. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Ihnen geht es um den Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es Ferien camps, bei denen du die Natur näher kennenlernen kannst.

Planquadrat-Park

Damit du den Planquadrat-Park findest, musst du zuerst wissen, wo du suchen musst: Er versteckt sich im Innenhof einiger Häuser in der Margaretenstraße, in der Pressgasse und in der Mühlgasse. Der Eingang befindet sich in der Schikanedergasse 3. Zugegeben: Viele der Spielgeräte sind eher etwas für deine jüngeren Geschwister. Aber du kannst dort etwa mit deinen Freundinnen und Freunden eine Runde Verstecken oder Räuber und Gendarm spielen. Dafür ist der Park wirklich ideal.

Resselpark

Am Karlsplatz befinden sich nicht nur die Karlskirche und das Wien Museum: Es gibt dort auch einen Spielplatz. Der Resselpark bietet eine Kletteranlage und eine Riesenrutsche. Außerdem befindet sich dort ein Ballkäfig, in dem du Fußball und Basketball spielen kannst. Beweise dein Geschick beim Balancieren auf der Slackline oder übe coole Tricks auf dem Skateboard! Denn im Resselpark gibt es auch einen Skatepark mit verschiedenen Rampen.

Auf der Wieden kannst du den Degen schwingen

Sport macht Spaß und hält dich fit. Auf der Wieden gibt es einige Vereine, die Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Wir haben uns für dich umgesehen und eine Sportart entdeckt, die es nicht in allen Bezirken gibt. Im Turnsaal der Volksschule Graf-Starhemberg-Gasse 8–10 greift man gerne zum Degen. Das ist eine Art Schwert, mit

dem man zustechen kann. Keine Angst: Dabei wird niemand verletzt. Beim WAT Wieden Fechten trägt man einen dicken Anzug und eine Schutzmaske. Das Kindertraining findet jeden Dienstag und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr statt. Wenn du das ausprobieren möchtest, können deine Eltern Anatole Richter unter 0676/918 34 20 anrufen.



„En garde!“ sagt man, wenn man die Fechter dazu auffordert, sich für den Kampf aufzustellen.

Foto: StockSnap/Pixabay

Gratis Tischtennis spielen im 4. Bezirk



Foto: Tischtennis Hobby Wien

Zwei Schläger und einen Ball: Mehr brauchst du gar nicht, wenn du auf der Wieden Tischtennis spielen willst. Weil diese Sportart sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 4. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen.

Aktuell kannst du an diesen Orten Tischtennis spielen:

- Alois-Drasche-Park
- Parkanlage Schelleingasse
- Planquadrat-Park
- Rubenspark

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- Aus drei Teilen
- Aus vier Teilen
- Aus sechs Teilen

2. Wofür stehen diese Teile?

- Für die ehemaligen Vorstädte
- Für nichts
- Für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Wie viele Fahnen befinden sich auf dem Wappen?

- Zwei Fahnen
- Vier Fahnen
- Keine Fahnen

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- Fische
- Löwen
- Keine Tiere

5. Wie viele Personen sind auf dem Wappen?

- Drei Personen
- Zwei Personen
- Keine Personen

Teste dein Bezirkswissen!

Welches Museum wird bald wieder eröffnet?

Nenne drei Parks im 4. Bezirk!

Wie heißt die Bezirksvorsteherin des 4. Bezirks?

In welcher Gasse wohnte Franz Schubert?

Wie viele Volksschulen hat die Wieden?

Wo befindet sich ein Fahrrad-Übungsplatz?

Welche U-Bahnen halten im 4. Bezirk?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb der Bezirkszeitung! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2024/25, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Bezirkszeitung mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionssitzung teil und schreibt Artikel, die in der Bezirkszeitung veröffentlicht werden.

Schickt uns bis 30. April 2024 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

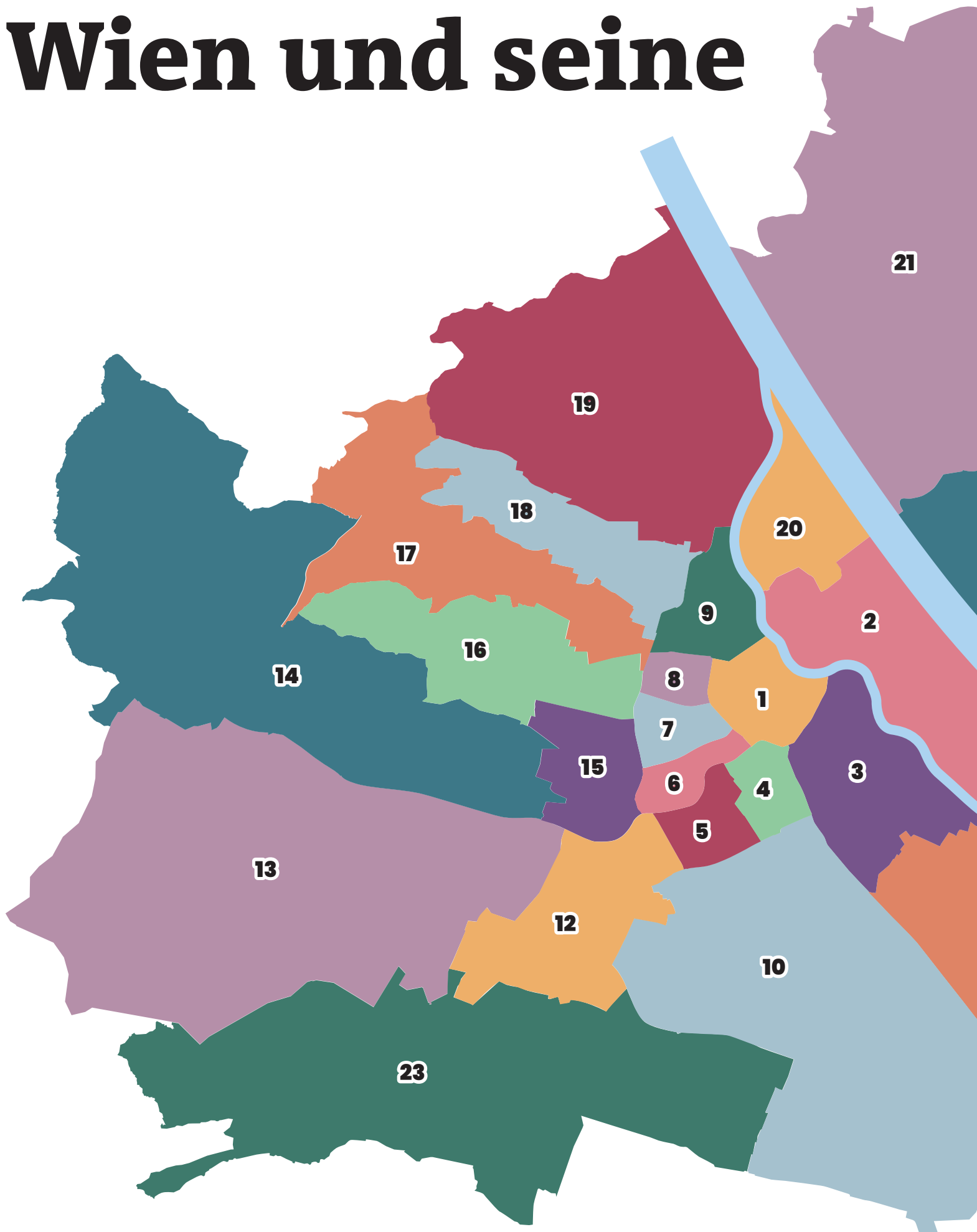
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien
Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein | **Redaktion:** Miriam Al Kafur, Patricia Hillinger, David Hofer, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Patricia Kornfeld, Hannah Maier, Michael Payer, Andrea Peetz, Karl Pufler, Johannes Reiterits, Luise Schmid, Petra Sturma, Salme Taha Ali Mohamed, Anna-Sophie Teischl, Tamara Wendtner
Lektorat: Dominik Brand, Klaus Buschmann, Elena Elwitschger, Vanessa König, Lisa Manhalter
Produktion: Silvia Knapp | **Grafik:** Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diewald, Julia Tanzer
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.
 Ein Fonds der Stadt Wien. Realisiert in redaktioneller Unabhängigkeit.
 Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

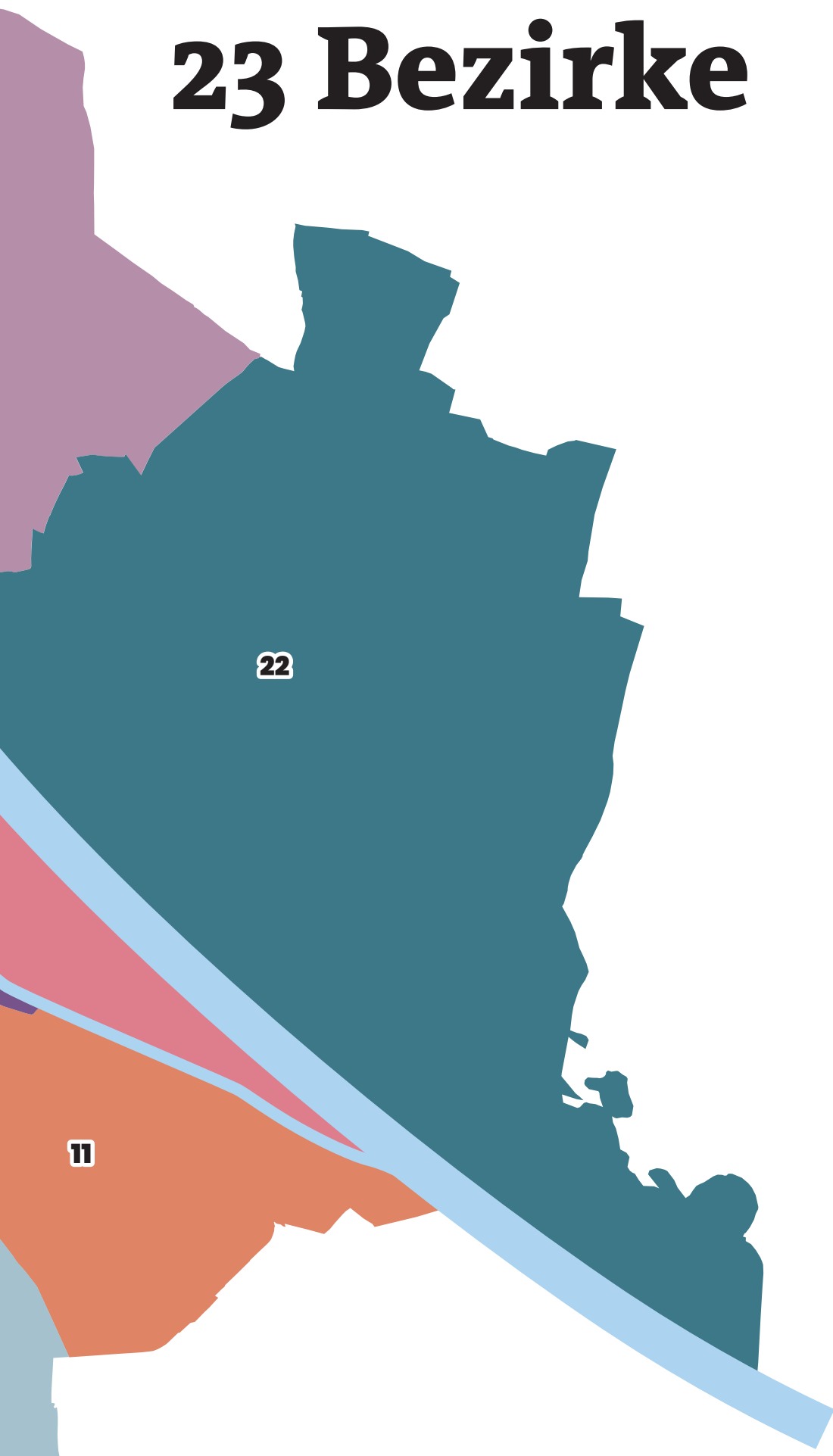
... jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



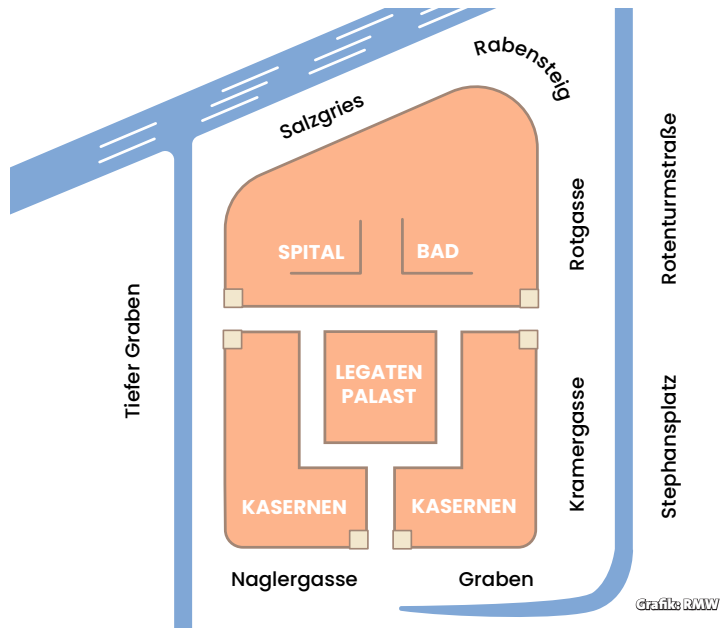
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefe Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut.

Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit.

Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

MeinSchulBezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!